

der tapfermuthige Uriens noch mehrere Wohlneigung und Affection zu seinem Bruder Syot, daß er selbigen sich zu seinem Reiscompan erwählte, mit ihm die Seefahrt anzutreten, und also des Bruders Gedeß vor diesesmal zurück ließ. Melusina, in Erwägung solch ihrer Söhne löblichen Vorsages, freuet sich dessen höchlich, und hatte Hoffnung, daß es ihnen auch glücklich auf solcher Reis ergehen würde. Rüstete sie derohalben mit Gold, Geld, und allem Zugehör gar reichlich aus, und ließ solche also in des Himmels Geleit dahin fahren.

Uriens und Syots tapferer Krieg und Sieg in Cypern, samt der schönen Ausbeute, welche Uriens zur Belohnung davon trug.

Also stießen sie vom Land, und steckten ihre Segel mit Freuden auf, kamen aber in kurzem wieder zu Land, und zwar in dem Königreich Cypern, daselbst trafen sie die beste Gelegenheit ihre ritterliche Thaten zu erweisen an, denn der König von Cypern war in seiner Stadt Famagusta von dem mächtig heydnischen König und Sultan selbst mit mehr als hundert tausend Mann belagert. Auch war über das (wie leicht zu erachten) ein sehr großer Hunger in gedachter Stadt dahero sich dann um so vielmehr der König selbst, und jedermann nicht anders versah, als den Heiden unterthänig und vom christlichen Glauben abgedrungen zu werden, welches dann grossen Jammer und Lamentiren verursachte. Allein der Schutz des Himmels, der die Seinen nicht hülflos läßt, ließ sich allda auch merklich spühren; denn Uriens vernahm die Zeitung gar bald, und kehrte sich dems